Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 63. Neuenbürg, Dienstag den 25. April 1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Georg Stahl**, Schmieds von Engelsbrand ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute **aufgehoben** worden.

Den 22. April 1893.

Amtsgerichtsschreiber
Eisenbart.

Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts.
vormittags 11 ½ Uhr
kommen auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

aus dem Stadtwald Leonhardswald, Abt. 10 Guldenbrücke:

24 St. Hopfenstangen II. Kl., 53 St. dto. III. Kl.; 41 St. Reisstangen I. Kl., 234 St. dto. II. Kl., 208 St. dto III. Kl. und 179 St. dto. IV. Kl.;

aus dem Stadtwald an der Linie, Abt. 3b Martinswegle:

5 St. Werkstangen III. Kl., 1 dto. IV. Kl., 38 St. Hopfenstangen I. Kl., 173 St. dto. II. Kl., 70 St. dto. III. Kl., 66 St. Reisstangen I. Kl., 289 St. dto. II. Kl., 246 St. dto. III. Kl., 142 St. dto. IV. Kl.;

aus dem Stadtwald an der Linie, Abt. 2c Steinriegel:

10 St. Werkstangen II. Kl., 10 dto. III. Kl., 25 St. Hopfenstangen I Kl., 258 St. dto. II. Kl., 163 St. dto. III. Kl., 209 St. Reisstangen I. Kl., 1442 St. dto. II. Kl., 1247 St. dto. III. Kl. und 1033 St. dto. IV. Kl.

Den 22. April 1893.

Stadtschultheißenamt.
Bätzner.

Revier Calmbach.

Am Dienstag den 2. Mai
vormittags ½ 9 Uhr
wird auf der Revieramtskanzlei die

Lieferung, Beifuhr und Zerkleinerung

von ca. 200 cbm Brötzinger Muschelkalk in Accord gegeben.

Gräfenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die im Enzthäler Nr. 59 näher beschriebene, auf hiesiger Markung befindliche Liegenschaft des † Hrn. **Ernst Burkhardt Wanner**, gewes. Rotgerbers in Neuenbürg kommt am

Mittwoch den 26. d. Mts.
vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathause letztmals zum Verkaufe.

Den 21. April 1893.

Schultheißenamt.
Glauner.

Privat-Anzeigen.

Das

„Annoncen-Bureau Union"

in **Antwerpen,** das einzige deutsche Institut dieser Art in ganz Belgien, vermittelt die Einrückung von Annoncen in alle **belgischen, holländischen** und sonstigen ausländischen Zeitungen zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von irgendwelchen Spesen u. dergl. und gewährt bei Wiederholungen **höchsten Rabatt.**

Auskünfte über belgische Firmen u. s. w. zu koulantesten Bedingungen.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis

hat sogleich oder später zu vermieten.

K. Reutter, Schuhmacher.

Neuenbürg.

Sonntag den 30. April, nachmittags ½ 4 Uhr

Kirchen-Konzert

von

Carl Diezel

unter gütiger Mitwirkung des hiesigen **Kirchenchors.**

Freiwillige Mobiliar-Versteigerung

zu **Herrenalb.**

Am **Mittwoch den 26. April u. folgende Tage je morgens um 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend** werden im **Gartensaale des Kurhauses** zu **Herrenalb** eine große Partie überzähliger gut erhaltener Möbel: Vollständige Betten, Sophas, Waschtische, Schränke, Nachttische, Tische, Stühle, Porzellan ꝛc. ꝛc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung oder Bürgschaft freiwillig versteigert und können die Verkaufsgegenstände täglich bis morgens 10 Uhr im Verkaufslokal in Augenschein genommen werden.

Die Direktion des Kurhauses.

Schulbücher.

Fibeln, Lesebücher I. u. II. Teil

Spruchbücher, Bibl. Geschichten,

Gesangbücher

in **guten Leder-Einbänden,** ferner

Liederhefte, I. Teil rot, II. Teil blau

und

Rechenbücher

empfiehlt **C. Meeh.**

Calmbach.

Bitte um Gaben.

Das schreckliche Brandunglück, das am letzten Samstag unsere Gemeinde betroffen, hat fünf Menschenleben gefordert. Mechaniker **Haußmann** hat mit seinen drei Kindern den Tod in den Flammen gefunden und sein viertes Kind, das mit Brandwunden an Kopf und Händen bedeckt, noch gerettet werden konnte, ist nun auch seinen Verletzungen erlegen. Die Witwe des † Haußmann, die mit einem Kind auf dem Arm noch das nackte Leben retten konnte, ist durch dieses Unglück in bittere Not geraten. Ebenso ist bei den anderen fünf abgebrannten Familien, deren Habe beim raschen Umsichgreifen des Feuers fast gänzlich verbrannte, Hilfe nötig.

Die Unterzeichneten bitten um milde Beiträge für die Abgebrannten mit der Zusicherung zweckentsprechender Verwendung.

Den 19. April 1893.

Das gemeinschaftliche Amt.

Pfarrer **Mayer.** Schultheiß **Häberlen.**

Mildthätige Gaben nehmen unter herzlichem Dank weiter entgegen: die **Redaktion d. Bl.** und Stadtpfleger **Olpp** in Neuenbürg.

Hösen.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 29. April**

in das Gasthaus zum Ochsen dahier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johannes Geisel,
Kutscher im Gasth. zum Ochsen.

Wilhelmine Fischer von Wildbad.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
C. Meeh.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pforzheim.
Mehrere tüchtige
Erdarbeiter
finden an der **Wasserleitung** in **Birkenfeld** Beschäftigung.
Chr. Käser, Bauunternehmer.

Wildbad.
Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger lediger Fuhrknecht wird bei hohem Lohn gesucht von
Fr. Treiber zum Windhof.

Tausende
Raucher beziehen mit Vorliebe ihren Bedarf in Zigarren u. Tabak aus der Fabrik **G. E. Becker**, Borbeck, Niederrheinland.
Zigarren
M 27, 30, 33, 35, 36, 37, 40, 42, 43, 45, 48, 50, 55, 60, 64, 65, 70, 75 90, 100, 125 per mille.
Tabak
9 Pfd. M 4,00 frco. ist sehr beliebt und werden täglich große Posten versandt. Ferner zu 50, 60, 70, 80, 100, 120, 150, 200, 250, 300 ₰ pr. Pfd. 9 Pfd. franko. Preislisten gratis und franko.
Versandt nur gegen Nachnahme. Nichtgefallendes nehme zurück.

Chr. Schill,
Bauunternehmer in Wildbad
empfiehlt waggonweise ab Fabrik u. im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:
Portland-Cement,
(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
Doppelsatzziegel,
(Patent F. v. Müller, Eisenberg.
Dachziegel, (gewöhnliche)
Backsteine,
Maschinensteine.
Schwemmsteine,
(10, 12, 14 u. 16 cm breit)
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Schwarzkalk,
Feuerfeste Steine u. Platten,
(aller Größen).
Dachpappen, Carbolineum
u. s. w.

Lossenau.
Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich am **Jahrmarkt den 1. Mai** in **Herrenalb** sämtliche
Ellenwaren
zu **herabgesetzten Preisen** und bitte um geneigten Zuspruch.
C. H. Gissau.

Aerzte, welche selbst die Apotheker Richard Brandt Schweizerpillen gebrauchten, schreiben:
Arnstorf (Bayern). Habe Ihre Schweizerpillen schon seit langer Zeit bei Patienten mit gutem Erfolg angewendet und habe seit einiger Zeit dieselben an mir selbst versucht und habe gefunden, daß sie dem Ruhme, den sie haben, vollständig würdig sind
Dr. Hauber.
Bergen (Rügen). Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß die mir gütigst übersandten Pillen eine ausgezeichnete Wirkung haben und demnach nur zu empfehlen sind.
Bombelon, Kreiswundarzt.
Salzungen i. S.-Meiningen. Ich habe die Pillen der mir früher zugesandten Probeschachtel bei mir selbst angewandt. Soweit ich bei der kurzen Anwendungszeit und geringen Erfahrung es beurtheilen kann, scheinen sie ein zweckentsprechendes Mittel zu sein. Ich werde event. weitere Versuche anstellen.
Dr. med. Trautvetter.
Loerrach (Baden). Seit etwa 10 Jahren schon gebrauche ich, sowohl für mich selbst, als für die Kranken, die ich behandle, Ihre Schweizerpillen in geeigneten Fällen mit gutem Erfolge. Sonderlich ist mir bei Ihrem Fabrikate jedoch, daß es bei uns in Baden als Geheimmittel nicht zum Verkauf darf kommen und wir es also nur aus der nahen Schweiz uns holen müssen, wenn wir es nöthig haben.
E. Kaiser, Arzt.
Winzig. Ein an mir selbst gemachter Versuch hatte gewünschten Erfolg ohne Nebenunbequemlichkeiten.
Dr. Strünsee.
Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Ueber den Geschäftsverkehr bei der hiesigen Oberamtssparkasse im Kalenderjahr 1892 gehen uns folgende Notizen zu: Es betragen die Einlagen im

Januar	676	mit 29130 M		Juli	509	mit 35469 M	
Februar	417	„ 21139	„	August	416	„ 30605	„
März	343	„ 15735	„	Septbr.	409	„ 20312	„
April	467	„ 17094	„	Oktober	386	„ 18360	„
Mai	410	„ 19613	„	Novbr.	476	„ 25158	„
Juni	359	„ 17976	„	Dezbr.	605	„ 28574	„

Zusammen 5473 Einlagen mit einem Geldbetrag von 279 156 M — Rückzahlungen wurden geleistet im

Januar	133	mit 20196 M		Juli	112	mit 23504 M	
Februar	96	„ 12541	„	August	111	„ 22105	„
März	113	„ 16380	„	Septbr.	101	„ 14077	„
April	151	„ 17442	„	Oktobr.	99	„ 14875	„
Mai	110	„ 15306	„	Novbr.	98	„ 22238	„
Juni	83	„ 15939	„	Dezbr.	96	„ 14181	„

Zusammen 1303 Rückzahlungen mit einem Geldbetrag von 208884 M

Es wurden also im Kalenderjahr 1892 mehr eingelegt als zurückgezogen rund 70000 M und beträgt der Einlagebestand einschließlich der nicht erhobenen und kapitalisierten Zinse pro 1. Jan. 1893 rund 1 055 000 Mark. Aktiv-Kapitalien wurden zurückbezahlt 94065 M, neu hingeliehen 189780 M und betragen solche pro 1. Januar 1893 1062164 M Das reine Geldvermögen, welches sich aus dem Ueberschuß der Aktivkapitalien über die Einlagen, aus dem Kassenbestand am 31. Dezember 1892 und aus den Zinsrückständen zusammensetzt, beläuft sich auf ca. 35000 M Sparkassenbücher wurden neu ausgegeben 960, zurückgegeben 560 und beträgt die Zahl der Einleger am Schlusse des Jahres 1892 rund 4900 M

Am Samstag wurden 3 Bewohner von Grünhütte (Gemeindebez. Wildbad) verhaftet, welche 3 Forchenstämme gefällt und mit Zeichen versehen haben, um solche verkaufen zu können, was ihnen auch gelang.

§§ Pforzheim, 24. April. Am gestrigen Sonntag fand unter großer Beteiligung ein interessanter Ausflug des hies. Turnvereins zur Teufelsmühle statt. Mit dem ersten Zuge, (der übrigens erst um ½8 Uhr, viel zu spät für derartige Ausflüge ins Enzthal, hier abgeht) gings nach Rothenbach und von da über Dennach-Dobel ohne Aufenthalt nach Herrenalb, allwo man nach 10 Uhr eintraf. Zu zivilen Preisen restaurierte sich die etwa 70 Personen starke Gesellschaft im Gasthof z. Ochsen, um nach elf Uhr in frohester Stimmung den Weitermarsch übers Große Loch an der interessanten Felsengruppe vorüber nach der Teufelsmühle anzutreten; daselbst traf man um 1 Uhr ein. Hier wurde bei einstündiger Rast die prächtige Fernsicht genossen. Auf der Hornisgründe sah man noch größere Schneepartien. Nach 2 Uhr erfolgte der Weitermarsch, um zunächst dem Hohloh-Turm einen Besuch abzustatten. Um 4 Uhr traf man in Kaltenbronn und nach 8 Uhr in Wildbad ein, wo noch bis zum Abgang des letzten Abend-Zuges im Gasth. z. Eisenbahn eingekehrt wurde.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaiserpaar hat in Rom einen glänzenden und überaus herzlichen Empfang gefunden, wie die hierüber vorliegenden ausführlichen Meldungen bekunden. Am Donnerstag Mittag 10 Minuten vor 1 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug in den reich geschmückten Bahnhof von Rom ein, wo König Humbert und Königin Margarita nebst der gesamten königlichen Familie und einem großen Gefolge die hohen Gäste erwarteten. Bei der Vorstellung des Gefolges begrüßte König Humbert namentlich den Staatssekretär Frhr. v. Bieberstein in auszeichnender Weise. Die Garnison von Rom bildete zu beiden Seiten der Einzugsstraße Spalier, dahinter stand dichtgedrängt eine vieltausendköpfige Zuschauermenge, welche das Königspaar und dessen erlauchte Gäste ununterbrochen mit den stürmischsten Kundgebungen begrüßte. Bald nach dem Eintreffen im Quirinal traten das Kaiserpaar und das Königspaar auf den Balkon, von der draußen harrenden Volksmenge mit brausenden Jubelrufen empfangen. In der 5. Stunde erschienen der Kaiser und die Kaiserin im Pantheon, woselbst der Kaiser einen Kranz an der Grabstätte Victor Emanuels niederlegte; später unternahmen die kaiserlichen Majestäten, begleitet von dem italienischen Königspaar, einen Spaziergang. Abends 8 Uhr fand Familientafel im Quirinal statt, an welcher das Kaiserpaar, das Königspaar und die sämtlichen übrigen zur Zeit in Rom anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Zu Ehren der deutschen Majestäten erstrahlten die antiken Denkmäler Roms in festlicher Beleuchtung.

Berlin, 22. April. Der „Reichsanz." vom Freitag abend vermerkt, daß der Kaiser sich über den warmen Empfang in Italien sehr befriedigt ausgesprochen habe. Auch die „Nordd. Allgem. Ztg." vom Freitag abend führt an leitender Stelle u. a. aus: „Möge die Freude, welche alle deutschen Herzen heute erfüllt, ein neues Unterpfand dafür sein, wie tief in der deutschen Volksseele die Ueberzeugung Wurzel gefaßt hat, daß es sich zwischen den beiden Völkern um die Solidarität der höchsten Kultur-Interessen und um die Pflege von Beziehungen handelt, die eine Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens bieten."

Berlin, 22. April. Ein Artikel der „Norddeutschen Allgem. Ztg." mahnt, bei der weiteren Beratung der Militärvorlage die fraktionellen Rücksichten zurücktreten zu lassen und nur die Sache ins Auge zu fassen. Es brauche nicht bezweifelt werden, daß, wenn der jetzige Reichstag die Vorlage ablehne, ein aus Neuwahlen hervorgegangener Reichstag anders beschließen werde. Der Reichstag möge der Welt beweisen, daß er sich bei den Entscheidungen über die Ehre und die Sicherheit des Vaterlandes lediglich von der Vaterlandsliebe leiten lasse.

Der Reichstag erörtete am Donnerstag den Gesetzentwurf über den Schutz von Warenbezeichnungen in erstmaliger Lesung, welche ergab, daß der Entwurf allseitige Billigung findet. Die Vorlage wurde hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Alsdann setzte das Haus die schon wiederholte unterbrochene zweite Lesung der Wuchergesetz-Novelle fort. Zunächst wurde § 302 e (Nachwucher) angenommen, dann der Art. 4 (Verpflichtung zum Rechnungsauszuge) mit den hierzu gestellten Abänderungsanträgen Hahn und Buol. Schließlich nahm das Haus noch einen vom Zentrumsabgeordneten Rintelen beantragten neuen Artikel 3, wonach die Bestrafung des Wuchers beim Viehhandel und beim Handel mit ländlichen Grundstücken den Landesgesetzgebungen überlassen bleiben soll, an; hiermit ist die zweite Lesung genannter Novelle beendigt. Am Freitag stand die erstmalige Beratung des Reichsseuchengesetzes mit auf der Tagesordnung.

Der Reichstag wird sich nächstens mit einer Nachtragsforderung zum Etat befassen müssen. Dieselbe beziffert sich auf 1 468 000 M, hiervon sind 50 400 M dauernde Ausgaben, welche infolge der Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Washington zum Range einer Botschaft bedingt werden. Bei den restierenden 1 417 600 M handelt es sich um einmalige Ausgaben, und zwar um 817 600 M zum Ankauf und zur Ausstattung eines Botschaftsgebäudes in Madrid und um 600 000 M als weiterer Reichsbeitrag für die Beteiligung Deutschlands an der Chicagoer Weltausstellung.

Berlin, 22. April. Der Bundesrat stimmte heute der Errichtung einer Botschaft in Washington, den Ankauf eines Botschaftshotel in Madrid und einem weiteren Zuschuß zur Weltausstellung in Chicago zu.

Berlin, 22. April. Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags nahm den Zentrumsantrag auf Beschränkung des Hausierhandels in verschiedenen Punkten, besonders bei Frauen an.

Berlin, 22. April. Gestern abend fand in den Germaniasälen eine von Tausenden besuchte Versammlung selbständiger Handwerksmeister behufs Gründung einer Mittelstandspartei statt. Es sprachen die Abgeordneten Ackermann (Konservativ), sowie Dr. Bachem und Metzger (Zentrum), ferner Liebermann v. Sonnen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

berg (Antisemit). Es wurde beschlossen, eine eigene Handwerkerpartei zu gründen, die auf den gesamten städtischen Mittelstand auszudehnen sei.

Witten, 22. April. Auf der rechtsrheinischen Strecke bei Langendreer sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Eine Frau und zwei Kinder wurden getötet. Der sachliche Schaden ist bedeutend.

Bei den Wahlen zum Bürgerausschuß durch die dritte Wählerklasse in Karlsruhe errangen die vereinigten nichtsozialdemokratischen Parteien mit 2600 Stimmen einen glänzenden Sieg gegen die Sozialisten, welche trotz heftigster Agitation nur 1600 Stimmen erhielten. Die antisemitische Liste erzielte nur etwa 100 Stimmen.

Karlsruhe, 20. April. Am hiesigen Scheffeldenkmal ist ein brutaler Vandalismus verübt worden, welcher jeden Verehrer Scheffels, sowie jeden Kunstfreund mit Abscheu erfüllen muß. Die beiden Kettchen an der Zugbrücke des linksseitigen Reliefs sind gewaltsam abgerissen, während an der Leyer, welche die Kinderfigur der vorderen Hauptgruppe in der Hand hält, sämtliche Saiten verbogen und eine davon ebenfalls abgerissen ist.

In Eisingen bei Pforzheim ist am Sonntag nachm. ein Waldbrand ausgebrochen, wodurch 2 Morgen Waldung niedergelegt wurden.

Aus dem Kreise Altkirch, 15. April. Wie vorsichtig man bei Einkäufen mit Hausierern sein soll, lehrt ein kürzlich hier vorgekommener Fall. Ein biederer Landmann unseres von Hausieren besonders heimgesuchten Kreises hatte für geringes Geld Stoff zu einer Hose gekauft, konnte sich seines Erwerbs aber nicht lange freuen, denn ein Sachkenner erklärt den Stoff nicht einmal des Machens wert. Die Hausierer, welche solche Waren in hiesiger Gegend feilbieten, erscheinen gewöhnlich nur einmal, um dann auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, weshalb vor diesen Elementen nicht genug gewarnt werden kann. Als weitere Illustration diene nachstehender Auszug aus einem Zirkular, das im Laufe dieser Woche den Bewohnern der einzelnen Ortschaften durch die Post zugesandt wurde: „Geschäftsaufgabe, Karl Tasch, Bavièregasse in Lüttich, Belgien. Stoff zu einen hübschen Kleide 15 ℳ, einen Peignoir gratis. Alle Personen, welche ein Kostüm zu 25, 35, 45 ℳ kaufen, erhalten ein vollständiges Herrenkleid. Alle Käufer über 100 ℳ haben das Recht auf eine Prämie.“ Gleich nach dem Eintreffen der Zirkulare trafen denn auch die Abgesandten des obengenannten Hauses ein, hatten jedoch wenig Glück, Absatz ihrer Waren zu finden, da das Zirkular doch bei manchen Bedenken hervorgerufen hatte.

Württemberg.

Marienwahl, 22. April. Se. Majestät der König fuhr gestern abend mit Sr. D. dem Fürsten von Bentheim in Begleitung des diensthuenden Flügeladjutanten nach Wildbad zur Auerhahnjagd. Bei der Ankunft daselbst wurde Seine Majestät von dem am Bahnhof aufgestellten Kriegervereine empfangen. Im Kgl. Badhotel war sodann Souper, zu dem der Oberjägermeister Frhr. v. Plato, Forstrat Graf v. Uxkull von Neuenbürg, Graf v. Dillen-Spiering, die Oberförster Bosch von Wildbad und Eisenbach von Enzklösterle, sowie Stadschultheiß Bätzner Einladungen erhalten hatten. — Nachts zwei Uhr brach Se. Maj. der König mit seinem Gefolge zur Jagd auf. Es waren zu diesem Zweck einige Tage zuvor mehrere Gebirgspferde nach Wildbad befördert worden. Der König hatte insofern großes Jagdglück, als er einen stattlichen Auerhahn, die heuer sich äußerst selten zeigen, schoß. Heute Morgen 8 Uhr 26 Minuten fuhr der König mit Gefolge mittelst Extrazugs wieder hierher zurück.

Ueber die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirk des 13. (K. w.) Armeekorps für das Jahr 1892 werden dem St.A. folgende Notizen mitgeteilt: Die Zahl der Militärpflichtigen betrug, abzüglich von anderwärts gestellungspflichtig gewordenen rc. 24256 Mann, 32647 Mann. Hievon wurden ausgehoben 7598 Mann, freiwillig eingetreten sind 286, der Ersatzreserve wurden überwiesen 3792, dem Landsturm ersten Aufgebots 3743, zurückgestellt sind worden 14199; wegen moralischer Unbrauchbarkeit wurden vom Dienst im Heere und in der Marine ausgeschlossen 42; wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen sowohl zum Dienst mit der Waffe als auch zum Dienst ohne Waffe dauernd untauglich wurden befunden und ausgemustert 1752 Mann, überzählig geblieben sind 1235 Mann. Von den 7598 Ausgehobenen wurden 7446 zum Dienst mit der Waffe und 152 zum Dienst ohne Waffe bestimmt; davon gehören 5081 zu den 20jährigen, 1022 zu den 22jährigen und 23 zu den älteren Militärpflichtigen.

Stuttgart, 21. April. Der Metzger und Wirt Chr. Fr. Schweitzer und Mechaniker Karl Wilh. Oppenländer von Waiblingen waren angeklagt, als Vorstände des Volksvereins daselbst an Nichtmitglieder desselben Lose der Weihnachtslotterie des Vereins ohne oberamtliche Genehmigung abgesetzt zu haben. Da die Verhandlung jedoch ergab, daß sie solche Lose nur verschenkt hatten, unterließ der Staatsanwalt die Stellung eines Strafantrags und die Strafkammer sprach beide unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei.

Ausland.

Bern, 22. April. Zum Empfange des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria in Luzern werden eine Kompagnie Infanterie, eine Kompagnie Sappeure und eine Schwadron Kavallerie aufgeboten werden.

Rom, 22. April. Heute nach 5 Uhr fand vor dem Schloß eine stundenlang dauernde, großartige erhebende Volkskundgebung für das Königspaar statt, das lange auf dem Balkon stand und tiefbewegt dankte.

Mailand, 22. April. Aus allen Teilen Italiens liegen Klagen über die bereits wochenlang andauernde große Trockenheit vor, die begonnen hat die Ernte-Aussichten äußerst ungünstig zu beeinflussen; der bisher angerichtete Schaden ist bedeutend.

In Villa Pianora bei Florenz hat am Donnerstag vormittag die feierliche Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Luise von Parma stattgefunden. Dem Trauungsakte wohnten die beiderseitigen Familienmitglieder und die bulgarischen Würdenträger bei, welche den Fürsten auf seiner Reise begleitet hatten. An die Unterzeichnung der Ehepakten schloß sich größere Frühstückstafel an; bei derselben brachte Ministerpräsident Stambuloff einen Trinkspruch auf den Herzog von Parma aus, in welchem Stambuloff versicherte, Bulgarien werde seine Fürstin ehren und eifersüchtig behüten.

In der politischen Tages-Diskussion in Oesterreich spielt der Wahlsieg der Antisemiten bei den Gemeindewahlen im ersten Wahlkörper der Stadt Wien noch immer eine hervorragende Rolle. Durch die Eroberung von fünf neuen Mandaten ist die Anzahl der antisemitischen Gemeindevertreter der österreichischen Hauptstadt auf 46 gestiegen, denen 92 liberale Gemeinderäte gegenüberstehen; mithin bildeten die Antisemiten genau ein Drittel des Wiener Stadtverordneten-Kollegiums. Die Bedeutung dieser Thatsache dürfte sich bald zeigen. Denn im Besitze eines Drittteiles aller Stimmen in genannter Körperschaft sind die Antisemiten im Stande, fast jede wichtigere Angelegenheit zu verhindern, namentlich Beschlüsse vermögensrechtlicher Natur, da hierbei eine Zwei-Drittel-Mehrheit vorgeschrieben ist.

Frankreich. Auf der Ebene von Gravelle war heute die Frühjahrstruppenschau der Pariser Besatzung vor General Saussier. Die Reiterei mußte ihren Sturmangriff wiederholen, weil er schlecht ausgefallen war. Tausende von Zuschauern wohnten dem glänzenden Schauspiele bei. Bei Versailles auf der Ebene von Satory war gleichzeitig eine Truppenschau, welche General Ladvocat abnahm.

Charleroi, 22. April. Bei Haine-Staint-Pierre entgleiste ein Personenzug. 30 Fahrgäste wurden verwundet.

Bernissart (Hennegau), 22. April. 1000 Ausständische plünderten heute vormittag zahlreiche Magazine und verwundeten die herbeigeeilten Polizisten durch Steinwürfe. Es wurden 10 Verhaftungen vorgenommen.

Antwerpen, 22. April. Nachdem die äußerst aufregenden Vorgänge in unserer Stadt ein Ende genommen haben, beginnt man hierselbst sich wiederum rührig mit der Weltausstellung für das Jahr 1894 zu beschäftigen. Das Exekutivkomitee hat soeben über die letztere ein Zirkular veröffentlicht, welches verschiedene Mitteilungen enthält, die ein allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen dürften. So wird z. B. dort offiziell mitgeteilt, daß die Ausstellung am 5. Mai 1894 eröffnet werden und im Ganzen 6 Monate dauern wird. Sehr angenehm hat allgemein die in dem Zirkular enthaltene Eröffnung berührt, daß in den Mietpreisen für die Plätze alle Kosten für die Ausschmückung und Instandhaltung der Ausstellungsräumlichkeiten enthalten sein sollen. Diejenigen Aussteller, welche sich an dem famosen Brüsseler Grand Concours des Jahres 1888 beteiligt haben, wissen von den gerade in dieser Beziehung, d. h. hinsichtlich der Ausschmückungs- und anderen Nachtragskosten gemachten Erfahrungen bekanntlich ein böses Lied zu singen. Mit der Ausstellung wird eine bereits von der Regierung genehmigte Lotterie verbunden sein, in der voraussichtlich Ausstellungsgegenstände zur Verlosung gelangen. Am Schlusse des Zirkulars wendet sich das Ausstellungs-Komitee an alle Nationen der Welt, die es in warmen Worten zu einer recht reichhaltigen Ausstellung ihrer Produkte einladet, und den bis dahin eingetroffenen Anmeldungen nach zu urteilen, ist es mehr wie wahrscheinlich, daß dieser Einladung auch in umfangreicher Weise entsprochen wird.

Antwerpen, 12. April. Die fortwährende Zunahme des Geneverkonsums unter allen Teilen der Bevölkerung macht der Regierung und allen, welchen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, nicht geringe Sorge. Um dem Uebel zu steuern, dekretierte man am 19. August 1889 ein Gesetz, wonach der Ausschank von Spirituosen mit einer einmaligen Steuer von 60—200 Frcs. belegt wurde, aber der hiemit beabsichtigte Zweck wurde keineswegs erreicht. Die Zahl der Schnapsschenken ging zwar in Folge jenes Gesetzes einigermaßen zurück, dagegen nahm der Konsum von Spirituosen recht erheblich zu. Derselbe stieg nämlich von 521863 Hektoliter im Jahre 1888 auf 563917 im Jahre 1890 und auf 593560 Hektoliter im Jahre 1891, was einem Jahreskonsum von beinahe 10 Liter auf den Kopf der Bevölkerung gleich käme. Jetzt hat nun die Regierung zwei hohe Staatsbeamte nach Bern entsandt, welche an Ort und Stelle die Verhältnisse in Bezug auf den Branntweinausschank, wie sie in der Schweiz bestehen, studieren sollen, und wahrscheinlich wird nach deren Rückkehr die erstere sofort die nötigen Schritte thun, um die betreffenden schweizerischen Institutionen auch hier zu Lande einzuführen.

Aus Griechenland, 21. April. Nach ausführlichen Berichten aus Zante erfolgten am 17. drei Erdstöße, die die ganze Insel eine Minute lang in zitternde Bewegung versetzten. Die Wirkung war grauenhaft. Die Stadt Zante war im Augenblick in einen Trümmerhaufen verwandelt, aus dem dichte Staubwolken aufstiegen. Kaum zehn Häuser sind unbeschädigt. In den Straßen befinden sich etwa dreißig gähnende Oeffnungen, darunter eine von dreißig Metern. Alle Kirchtürme sind eingestürzt. Die Zahl der Toten in der Stadt wird auf 41, die der Verwundeten auf 300 angegeben. Fünfzehn Dörfer auf der Südostseite sind gänzlich zerstört.

Aus der Schweiz, 19. April. Die Oberpostdirektion in Bern teilt mit, daß der Julierpaß seit dem 14. d. M. für das Rad offen ist. — Von der Schneemenge dieses Winters kann man sich aus folgender Mitteilung des „Toggenburger Anzeigers“ einen Begriff machen: Zu Wildhaus, welches jetzt größtenteils vom Schnee befreit ist, liegt der Schnee immerhin noch 3 Meter tief. Mancherorts reichte er den Winter hindurch bis zur Mitte der Stubenfenster im ersten Stock und weit über die Küchenfenster hinauf. Wie in der Tiefe eines Bergwerkes

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hantierten Hausfrauen und sonstiges Küchenpersonal monatelang in der Küche, in die kein Strahl des Lichtes drang, mit Kerzen und Lampen, während die Männer sich mittels Tunnels zu ihren Ställen durcharbeiten.

Telegramm an den Enzthäler.

Rom, 24. April. Der deutsche Kaiser traf gestern mittag 12½ Uhr in Begleitung seines Gefolges in der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl ein. Auf der Fahrt dorthin, die in italienischen Hofwagen erfolgte, brachte das zahlreiche Publikum herzliche Ovationen dar. In der Gesandtschaft fand eine Frühstückstafel zu 16 Gedecken statt. Dem Kaiser zur Rechten saßen Kardinal Lebochowski, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, General v. Plessen und der Gesandtschaftssekretär v. Stumm, zur Linken des Kaisers Kardinal Mocenni, General Hahnke, Admiral Frhr. v. Senden und Flügel-Adjutant v. Moltke; gegenüber dem Kaiser der Gesandte v. Bülow, zu dessen Rechten der Prälat Demontel und Flügeladjutant v. Moltke, Geh. Rat Lucanus, Flügeladjutant Scholl, zur Linken Prälat Segua, Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg und Geh. Legationsrat Frhr. von Kiderlen-Wächter. Gegen 2 Uhr traf die Kaiserin in der Gesandtschaft ein. Nach der Vorstellung begab sich das Kaiserpaar in preußischen Hofwagen mit Gefolge nach dem Vatikan. Auf dem Wege von der Gesandtschaft nach dem Vatikan bildeten italienische Truppen Spalier, welche den Majestäten die militärischen Ehren erwiesen. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnte der Auffahrt der Majestäten bei. Dieselben trafen gegen 3 Uhr bei dem Vatikan ein und stiegen an der Porta di Damaso aus, wo sie von dem Großmeister Fürsten Ruspoli und anderen Hochwürdenträgern empfangen wurden. Die adelige Leibgarde des Papstes und die Schweizergarde erwiesen dem Kaiserpaar militärische Ehren. Der Papst empfing die Majestäten an der Thüre des gelben Saales, in welchem die Majestäten und der Papst Platz nahmen und in viertelstündigem Gespräche verweilten. Nachdem sodann die Kaiserin zur Besichtigung der vatikanischen Sehenswürdigkeiten sich zurückgezogen, verblieb der Kaiser noch ½ Stunde mit dem Papst allein. Hierauf wurde das kaiserliche Gefolge dem Papst vorgestellt, sodann verabschiedete sich der Kaiser vom Papste, welcher den Kaiser bis zur Thüre des Saales geleitete. Um 4¾ Uhr begaben sich die Majestäten in einem 4spännigen preuß. Hofwagen nach der preuß. Gesandtschaft bei dem Vatikan zurück.

Unterhaltender Teil.

Unter falschem Verdacht.

Kriminal-Novelle von H. v. Wissek.

(Fortsetzung 7.)

Die Untersuchung des Försters ergab, daß er einen Stich in den Rücken erhalten hatte. Die Stichwunde war fast geschlossen und hatte nach außen keine Blutspuren hinterlassen. Sie war mit einem schmalen, zweischneidigen Instrument bewirkt worden. Der Stoß war mit solcher Heftigkeit vollführt, daß man am Rande der Wunde bei genauerer Untersuchung den Druck der Parierstange eines Dolches erkennen konnte.

Dr. Werner faßte sich an die Stirn. Hatte er nicht vor kurzer Zeit eine ganz ähnliche Wunde untersucht?

Gewiß, Frau von Sterneck war durch den Stich mit einem gleichen Instrument getötet worden.

Er hatte jetzt nicht Zeit, weiter darüber nachzudenken. Der vor ihm liegende Körper des Försters erforderte um so mehr seine ganze Aufmerksamkeit, als der Tod noch nicht eingetreten zu sein schien. Eine nähere Untersuchung ergab, daß der Stich zwar den linken Lungenflügel gestreift, aber das Herz nicht getroffen hatte. Es war danach Hoffnung vorhanden, den kräftigen jungen Mann, der wirklich noch atmete, am Leben zu erhalten.

Während der Arzt sich anschickte, einen Notverband anzulegen, eilten die Gensdarmen davon um die Spur des Mörders zu verfolgen.

Daß dieser nur Jaschu Krupa sein konnte, war außer allem Zweifel. Sofort wurde nach dessen Wohnung geschickt und hier festgestellt, daß Jaschu während der Nacht nur wenige Augenblicke zu Hause gewesen war. Als ob er eine Reise antreten wollte, hatte er seine besten Kleider und einige andere Habseligkeiten an sich genommen und das Haus schnell verlassen.

Die Vermutung, daß er sich der nur wenige hundert Schritt entfernt liegenden russ. Grenze zugewandt habe, lag nahe, und die Gensdarmen beschlossen daher, sofort bei den Grenzaufsehern Erkundigungen nach dem Flüchtling einzuziehen.

Inzwischen hatte Dr. Werner die Untersuchung beendet traf mit Hilfe der zahlreich herbeigeströmten Menschen Vorkehrungen, um den Schwerverwundeten nach seiner Wohnung zu überführen.

Da schallte ein Schuß von der Grenze her und nicht lange darauf führten Gensdarmen und Grenzaufseher einen mit Blut überströmten Menschen dem Doktor zu. Es war Jaschu.

Wiederholt hatte derselbe, wie die Grenzbeamten erzählten, während der letzten Nacht den Versuch gemacht, sich über die Grenze zu schleichen. Immer war er daran gehindert worden. Schließlich hatte er es wohl für die höchste Zeit gehalten, selbst mit Lebensgefahr über die Grenze zu entfliehen. Ein Aufseher hatte ihm, da er seinen Zurufen nicht Folge geleistet, eine Kugel nachgesandt, die ihn an der Schulter nicht unerheblich verwundet hatte. Er war festgenommen worden und wurde nun, bevor man ihn in das Gefängnis ablieferte, dem Arzte zur Untersuchung der Wunde zugeführt.

Dr. Werner sah sich den Verbrecher näher an. Sonderbar, der Mensch kam ihm bekannt vor, er mußte ihn irgenwo gesehen haben.

Da kam ein polnischer Arbeiter mit lebhaften Geberden herbeigelaufen und zeigte mit erregte Worten einen Dolch, den er nicht weit entfernt von der Stelle, wo der Förster überfallen war, im Grase gefunden hatte. Eine Blutspur daran, legte die Vermutung nahe, daß dies das Mordinstrument sei, mit welchem der Förster verwundet war.

Der Arzt nahm die Waffe an sich, um sie bei der weiteren Untersuchung der Wunde des Försters bei der Hand zu haben, und betrachtete sie näher.

Es war ein Dolch von offenbar vorzüglicher Arbeit, auf dessen Griff die Buchstaben K. v. Z. eingraviert waren.

Diese Buchstaben, sowie die Erinnerung an den Tod der Frau von Sterneck lenkten seine Gedanken auf den jenes Mordes verdächtigen Offizier. Sollte der Dolch etwa Eigentum des Grafen Kurt von Zackwitz sein?

Dr. Werner kannte den Grafen. Er hatte sein Jahr bei demselben Regiment abgedient, dem dieser angehörte, und war mehrmals mit ihm in Berührung gekommen. Einmal hatte er den Lieutenant sogar besucht und zwar in Ausübung seines Dienstes und seines Berufs.

Der Graf hatte gemeldet, daß sein Bursche bei Gelegenheit einer Schlägerei nicht unerheblich verletzt sei. Dr. Werner hatte, um wenn nötig, den Transport des Verwundeten nach dem Lazaret anzuordnen, sich zu ihm begeben und ihn verbunden.

Der Arzt, dem diese Erinnerung blitzschnell durch den Kopf fuhr, sah sich den verwundeten Jaschu jetzt noch einmal näher an. Richtig, er hatte den ehemaligen Burschen des Grafen von Zackwitz vor sich.

Ein Verhör des Verbrechers war jetzt nicht möglich, da derselbe beim Herausziehen der Kugel und beim Verbinden der Wunde ohnmächtig geworden war. Er wurde mittelst eines Fuhrwerks nach dem Gefängnis geschafft, indeß der Förster der Pflege seiner bei ihm wohnenden Mutter übergeben wurde.

10.

Graf Zackwitz befand sich noch immer im Garnison-Lazaret, zugleich als Kranker und Gefangener.

Zwar glaubte Niemand an seine Schuld, aber die Verdachtsgründe, die gegen ihn sprachen waren gar zu viele. Darum mußte der Gerechtigkeit Genüge geschehen.

Alle eifrigen Bemühungen der Militär- und Zivilbehörden, den wirklichen Mörder der Frau von Sterneck zu ermitteln war vergebens gewesen.

Der Graf hatte lange zwischen Tod und Leben geschwebt. Nur der Pflege einer hochgestellten jungen Dame, der einzigen Tochter des Fürsten L., war es zu verdanken, daß die Krisis günstig verlaufen. Die Prinzessin, eine Verwandte des Grafen, hatte sich bei dem Regiments-Kommandeur und bei den Aerzten die Erlaubnis ausgewirkt, den Kranken jederzeit zu besuchen. Sie hatte zu des Grafen Rechtfertigung bei dem Militärgericht die Erklärung abgegeben, daß sie persönlich jene 5000 Mark in der Wohnung ihres Vetters abgegeben habe.

Fürst L., der die Neigung seiner Tochter für Kurt von Zackwitz nicht geteilt, vielmehr jede Verbindung mit dem seiner Ansicht nach zu leichtsinnigen Offizier abgebrochen hatte, war plötzlich gestorben. Prinzessin Olga besann sich nunmehr keinen Augenblick, für den von ihr vergötterten Grafen offen energisch einzutreten und vor aller Welt ihre Neigung für den schwer verdächtigen Offizier zu bekennen.

(Schluß folgt.)

Aus Amerika. Drei Millionen Junggesellen! Das klingt sehr lockend, aber die Sache hat doch eine ernste Seite. Der „Boston Globe“ bemerkt, daß es nach der letzten Volkszählung in den Vereinigen Staaten von Amerika nicht weniger als drei Millionen Junggesellen giebt. Die Mehrzahl davon, bemerkt das Blatt, bleibe aus bitterer Not ledig, denn die Umstände, die dazu beitragen, eine Frau und Familie zu ernähren, hätten sich unter den neuen industriellen und geschäftlichen Bedingungen durchaus zum Nachteil verändert! So groß sei die Konkurrenz in den leichteren Berufszweigen geworden und so groß sei die Anzahl von Frauen geworden, die jetzt Stellungen einnehmen, die früher nur von Männern bekleidet wurden, daß ein großer Prozentsatz von Männern mit Einnahmen zufrieden sein müsse, die ihnen das Heiraten unmöglich machte.

(Ausspruch Caprivis.) Als Caprivi hörte, daß der Abgeordnete Gröber den Bericht über die Militärvorlage abstatten werde, sagte er: „Daß die Kommission die Vorlage abgelehnt hat, ist schon grob. Aber auch wenn man Gröber ist, kann man uns nicht imponieren.“

(N. d. M.)

(Bezeichnend.) „Kamerad, gestern auch jagen gewesen? Hübsch geschossen?“ — „Famos! Bei dreihundert Stück! Kolossale Treibjagd!“ — „Na, schon mehr Uebertreibjagd!“ — (Doppelsinnig.) A.: „Also, Sie glauben nicht, daß ein Wildschwein gefährlich ist?“ — B.: „Nein!“ — A.: „Nun, wenn Ihnen einmal auf der Jagd ein solches begegnet, dann denken Sie an mich!“

(Der Wettermacher.) .....: „I möcht' a Barometer!“ — Optiker: „Hier, kostet zwei Mark!“ — .....: „Scheen. Un nun zeigens mir auch, was i machen muß, daß es regnet!“

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Eberhard Fetzer** in Stuttgart, betr. **Brenzer und Freiburger Lose** bei. Die Ziehungen finden bestimmt an den angegebenen Tagen statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw